

Düdingen mit den besseren Nerven

Volley Düdingen hat gestern Abend das NLA-Nachtragsspiel gegen Kanti Schaffhausen gewonnen. In einem spannenden und intensiven Duell setzte es sich mit 3:2 durch und fügte den Gästen die erste Niederlage nach neun Siegen in Folge zu.

Michel Spicher

VOLLEYBALL. Düdingen hat seinen Aufwärtstrend, den es bereits im Cuphalbfinal gegen Aesch-Peffingen angedeutet hatte, gestern fortgesetzt. In einem umkämpften Spiel setzten sich die Power Cats in fünf Sätzen (25:15, 18:25, 26:24, 24:26, 15:13) gegen Kanti Schaffhausen durch und fügten den Munot-Städterinnen die erste Niederlage nach neun Siegen in Folge zu. Neben den gewonnenen zwei Sätzen konnte sich Düdingen auch über die Rückkehr von Trine Kjelstrup freuen. Die Topschülerin gab nach ihrer Handverletzung ihr Comeback – zwar noch etwas zaghaft und nicht mit voller Kraft schlagend, aber spätestens zum Playoffstart dürfte sie wieder ganz die Alte sein.

Schaffhausens Blockstärke...

Im ersten Satz deutete noch wenig darauf hin, dass sich in der Leimackerhalle ein so intensives Duell abspielen würde. Es gab kaum längere Ballwechsel, und beide Teams waren im Block wenig präsent, so dass praktisch jeder Angriffsschlag zu einem Punkt führte. Keine Seite vermochte sich entscheidend abzusetzen – bis beim Stand von 17:15 Méline Pierret an den Service kam. Die Düdinger Passeuse stellte mit ihren Flatteraufschlägen die Gegnerinnen dermassen vor Probleme, dass sie keinen einzigen Punkt mehr machten. Knapp vier Minuten dauerte es, dann hatten die Power Cats aus dem 17:15 ein 25:15 gemacht.

Nicht zum ersten Mal in dieser Saison fand Düdingen nach einem klar gewonnenen Satz aber den Tritt nicht mehr. 0:5 lautete das Score, etwas später 4:11, und der Satz schien bereits gelaufen. Doch die Power Cats bewiesen Kampfgeist und ka-



Die Power Cats setzten sich in einer hart umkämpften Partie nach fünf Sätzen doch noch durch.

Bild Charles Ellena/a

men in einer nun deutlich attraktiveren Partie auch dank Kantis Annahmeschwäche auf 12:14 heran. Dass es doch nicht reichte, um den Satz (18:25) ganz zu drehen, lag an der Blockstärke von Schaffhausen, die das physische und grossgewachsene Team nun besser zur Geltung brachte. Vier Spielerinnen sind 190 cm oder grösser, und entsprechend schwierig ist der Block zu überwinden. Über 200 Blockpunkte haben die Munotstädterinnen in dieser Saison schon erzielt, und auch gestern war in der Blockarbeit ein grosser Unterschied zwischen den beiden Kontrahenten

festzustellen. Mit 16:9 Blockpunkten war Kanti in diesem Bereich über das ganze Spiel hinweg überlegen.

...und Düdingens Variabilität

Die Düdingerinnen mochten zwar im Block weniger erfolgreich sein, dafür waren sie insgesamt variabler. Während sich Kanti zu sehr auf seine Stärke am Netz verliess, servierte Düdingen besser, verteidigte effizienter und hatte mit Nicole Eiholzer und Ellena Steinemann die in dieser Phase stärksten Angreiferinnen in seinen Reihen. Der 26:24-Satzgewinn nach abgewehrtem Satz-

ball war verdient. Es ging auch danach spannend weiter, erneut fiel die Entscheidung erst in der Verlängerung, und erneut hatte Schaffhausen Satzball. Diesmal konnte es den dritten zu seinen Gunsten nutzen und Düdingen mit 26:24 ins Tiebreak zwingen.

Wie hätte es am gestrigen Abend anders sein können, als dass sich die beiden Teams auch da ein ständiges und spannendes Hin und Her lieferten. Bei 14:9 sah es danach aus, als wäre das Spiel zugunsten der Power Cats gelaufen. Doch Schaffhausen wehrte vier Matchbälle ab und sorgte noch-

mals für Nervenflattern auf der anderen Seite des Netzes. Dass der entscheidende Punkt zum 15:13 nach einem umstrittenen Ball von Steinemann fiel, der vom gegnerischen Block berührt wurde und ins Aus flog, passte zur Partie. Umkämpfter hätte sie kaum sein können.

Weiter im Kampf um Rang 3

Durch den Sieg bleibt Düdingen im Kampf um Platz 3 im Rennen, einen Punkt beträgt der Rückstand auf Kanti. Noch vier Qualifikationsrunden sind zu absolvieren, wobei Schaffhausen den Vorteil eines etwas einfacheren Restprogramms

auf seiner Seite hat. Beide spielen noch zweimal gegen Lugano, Düdingen bekommt es zusätzlich mit Toggenburg und Leader Aesch-Peffingen zu tun, während Kanti noch auf Neuenburg und Schlusslicht Val-de-Travers trifft. «Der Vorteil liegt bei Kanti, wir müssen auf einen Ausrutscher ihrerseits hoffen», sagte Düdingens Trainer Dario Bettello nach dem Spiel. «Aber wir sind bereit, zuzuschlagen, wenn sich die Chance bietet.»

Bettello möchte einen Playoff-Viertelfinal gegen das fünfplatzierte Cheseaux möglichst vermeiden. Wie unangenehm die Waadtländerinnen zu spielen sind, haben die Power Cats vor zwei Wochen bei der 1:3-Niederlage erfahren müssen.

Noch ist allerdings nicht Playoff-Zeit. Vorerst gehört die Aufmerksamkeit von Düdingen ganz Volley Toggenburg, das morgen (16.30 Uhr) im Leimacker zu Gast sein wird. Ein Sieg ist für die Power Cats Pflicht, wollen sie in der Tabelle weiter nach vorne schießen.

TELEGRAMM

Düdingen - Schaffhausen 3:2 (25:15, 18:25, 26:24, 24:26, 15:13)

Leimacker. - Keine Zuschauer. - SR: Auricht/Jungen.

TS Volley Düdingen: Steinemann, Sulser, Eiholzer, Wieland, Cash, Pierret, Deprati (Libera); Giustino, Zurlinden, Kjelstrup, Knutti (Libera).

Kanti Schaffhausen: Leweling, Holaskova, Fricano, Perkovic, Watson, Habegger (Libera), Kemmsies; Silge, Kosma

Bemerkungen: Düdingen ohne Kjelstrup (verletzt). - Wahl zu den besten Spielerinnen: Knutti und Kemmsies.

NLA Frauen. Rangliste: 1. Aesch-Peffingen 15/42. 2. Neuenburg 15/33. 3. Schaffhausen 14/31. 4. Düdingen 14/30. 5. Cheseaux 14/21. 6. Franches-Montagnes 15/18. 7. Lugano 13/17. 8. Toggenburg 15/12. 9. Genf 15/7. 10. Val-de-Travers 14/5.

Der nächste Schritt in Lars Rumos junger Karriere

Der 19-jährige Plaffeier Lars Rumo startet heute in St. Moritz erstmals bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Skeleton.

Michel Spicher

SKELETON Für die meisten Sportler war das vergangene Jahr wegen Corona ein eher schwieriges mit wenig Höhepunkten. Nicht so für den Skeletonfahrer Lars Rumo. Der 19-jährige Plaffeier hat in den letzten zwölf Monaten einige Premieren erleben dürfen, die seiner noch jungen Karriere zünftig Schub gegeben haben. So hatte Rumo im Januar 2020 an den Olympischen Jugendspielen in Lausanne teilnehmen können. Auch wenn er dort mit Rang 12 seine eigene Zielvorgabe, einen Platz in den Top acht, verpasste, konnte er eine positive Bilanz der Jugendspiele ziehen. «Nur schon dabei gewesen zu sein, war eine coole und lehrreiche Sache.» Einen Monat später wurde der Sensler bei den Schweizer Junioren-Meisterschaften Dritter und gewann seine erste Medaille. Prompt nahm Swiss Sliding den jungen Athleten in sein B-Kader auf.

Schlag auf Schlag

Im November folgte dann der nächste Höhepunkt: die

Premiere im Europacup in St. Moritz. Erstmals startete der Sensler bei einer Rennserie, nachdem er zuvor nur vereinzelte Rennen auf Juniorenstufe gefahren war. «Im Europacup fahre ich auch gegen ältere Athleten, das macht es interessant.» Resultatmässig hat Rumo sein Debüt gut gemeistert. In beiden Rennen schaffte er die Qualifikation für den zweiten Lauf der besten 20.

Nervös sei er bei seinem Einstand nicht gewesen, sagt er. «Im Prinzip ist es bei den Europacup-Rennen wie in einem Trainingslager: Die ganze Woche trainiert man und Ende Woche gibt es ein Rennen. Das zumindest sage ich jeweils zu mir selbst, damit ich mich nicht selbst unter Druck setze.» Drei, vier Europacup-Einsätze wird der Neuling in dieser Saison noch bestreiten und so weiter Erfahrung auf dritthöchster Wettkampfstufe sammeln.

Sogar im Weltcup hat Lars Rumo Wettkampfluft schnuppern können – wenn auch nur als Vorfahrer: letzte Woche in St. Moritz. «Es war eindrücklich, sich einmal mit den besten der Welt vergleichen zu



Keine Angst vor Geschwindigkeit und blauen Flecken: Lars Rumo. Bild zvg

können. Ich habe gesehen, dass mein jetziges Niveau höchstens für den Besenwagen reicht und dass ich noch viel lernen muss.»

Junioren WM: Top 5 als Ziel

Der Einsatz im Engadin war für Rumo aber nicht primär als Standortbestimmung gedacht, sondern als Trainingsmöglichkeit unter Wettkampfbedingungen im St. Moritzer Olym-

pia Bob Run. Denn auf der ältesten und einzigen Natureisbahn der Welt finden heute (ab 13.30 Uhr) die Junioren-Weltmeisterschaften im Skeleton statt. «Die Bahn liegt mir allerdings nicht so», gesteht der junge Freiburger mit Blick auf seinen nächsten Karrierehöhepunkt. Er fahre zwar gerne in dieser Bahn, komme aber nicht richtig auf Tempo. «Das hat damit zu tun, dass ich noch

nicht so gut auf meinem neuen Schlitten liege.»

Medaillenchancen rechnet er sich in der Kategorie U23, in der 24 Fahrer dabei sind, nicht aus. «Wenn ich die Top 20 erreiche und mich so für den zweiten Lauf qualifiziere, bin ich zufrieden.» Mehr Chancen erhofft sich der 19-Jährige in der Wertung der U20. «Die Top 5 wären schön.»

Sportler-RS als Karriereschub

Lars Rumo plant sowieso längerfristig. Seit letztem Sommer besucht er das Sportgymnasium Feusi in Bern, womit er Schule und Sport noch besser vereinbaren kann als vorher am Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg. Der Plaffeier ist fest entschlossen, im Skeletonsport zu reüssieren. «In der Leichtathletik habe ich gemerkt, dass ich nicht weiterkommen werde. Mit dem Skeleton hat sich eine neue Tür geöffnet. Weil es in der Schweiz eher wenige Skeletonfahrer gibt, schafft man es relativ schnell an die nationale Spitze.» Tatsächlich ist es in dieser Sportart möglich, einen steilen Aufstieg hinzulegen. Der Weg in den Welt-

cup ist dann aber doch ein sehr grosses Stückchen länger und steiniger.

Meistern will Rumo diesen Weg dank der Spitzensport-RS, die er im Sommer 2022 absolvieren möchte. «So könnte ich ein Jahr lang wie ein Profi trainieren. Für meine Karriere wäre das dann der eigentliche Startschuss.» Diesen Sommer wird der Sensler voraussichtlich die Matura machen; bis er ins Militär einrücken kann, muss er noch ein Jahr überbrücken. «Ich weiss noch nicht, ob ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule beginne und dann unterbreche oder ob ich während des Sommers arbeiten und dann im Winter schon voll auf den Sport setzen will.»

Geht es für den Skeletonpilot in dieser Saison noch darum, im Europacup Erfahrungen zu sammeln, so hofft er nächstes Jahr den Sprung in den Interkontinentalcup, die zweithöchste Wettkampfstufe, zu schaffen. Mit einem guten Abschneiden heute an der Junioren-WM könnte er sich zumindest schon mal dafür empfehlen.